

## **ROBERT SCHUMANN** **Neue Ausgabe sämtlicher Werke**

*Träger:* Robert-Schumann-Forschungsstelle e.V., Düsseldorf. Vorsitzender: Professor Dr. Klaus Wolfgang Niemöller.

*Herausgeber:* Robert-Schumann-Gesellschaft e.V., Düsseldorf, durch Professor Dr. Akio Mayeda, Wien/Osaka, und Professor Dr. Klaus Wolfgang Niemöller, Köln, in Verbindung mit dem Robert-Schumann-Haus Zwickau.

*Anschriften:* Robert-Schumann-Forschungsstelle e.V., Karl-Arnold-Haus der Wissenschaften, Palmenstraße 16, 40217 Düsseldorf, Tel.: 0211/131102, Fax: 0211/327083, e-mail: info@schumann-ga.de; Robert-Schumann-Haus Zwickau, Hauptmarkt 5, 08056 Zwickau, Tel. und Fax: 0375/213757, e-mail: baer@schumann-ga.de. Internet: www.schumann-ga.de.

*Verlag:* Schott Music, Mainz.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind ca. 53 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten sowie 7 Bände Studien und Skizzen bzw. Schriften und Supplemente. Seit 1991 sind 17 Bände erschienen.

In der Düsseldorfer Forschungsstelle arbeiten hauptamtlich Dr. Michael Beiche, Dr. Armin Koch und Dr. Matthias Wendt. Im Robert-Schumann-Haus Zwickau ist Dr. Ute Bär als weitere hauptamtliche Mitarbeiterin beschäftigt. Seit August 2007 arbeitet Isabella Brödner M.A. als Editionsassistentin (Teilzeit) in der Forschungsstelle.

Im Berichtsjahr ist erschienen:

Lieder mit Klavierbegleitung opp. 98a, 104, 107, 117, 119, 125, 127, 135 und 142; Deklamationen mit Begleitung des Pianoforte opp. 106 und 122, herausgegeben von Kazuko Ozawa, Krefeld, und Matthias Wendt (**VI, 6, Teilband I**). Wegen des erheblichen Umfangs ist eine Bandteilung erforderlich, VI, 6, Teilband II wird im Frühjahr 2009 erscheinen).

Für den Liederband waren Texte von 22 Dichtern zu berücksichtigen, es galt Schumanns Rezeption dieser Texte historisch aufzuschließen und einzuordnen, persönliche Kontakte zu den Dichtern zu klären und auszuformulieren sowie nach wie vor fehlende Textvorlagen zu ermitteln.

Die unverhältnismäßig große Zahl vertonter Dichter hängt mit der Natur dieses Liederbandes zusammen, der die zum „Spätwerk“ Schumanns gehörenden bzw. erst spät publizierten Lieder enthält. Anders als die noch ausstehenden Bände teilt er sich in zwei höchst unterschiedliche Hälften: einerseits Liederzyklen (entstanden zwischen 1849 und 1852), andererseits Liedersammlungen sehr komplizierter Genese (komponiert zwischen 1840 und 1852). Dazu kommen mit den drei Deklamationen mit Klavierbegleitung opp. 106, 122/1 und 122/2 Textvertonungen experimentellen Charakters – trotz ihrer Nähe zum Melodram.

Eine auffallende Gemeinsamkeit fast aller in diesem Band enthaltenen Opera ist die Verschränkung untereinander und die genetische Verknüpfung mit Liederzyklen oder -sammlungen, die früher entstanden sind. Ganz augenfällig ist diese gegenseitige Durchdringung bei den Liedern op. 98a, die unmittelbar mit Schumanns „Liederalbum für die Jugend“ op. 79 verknüpft

sind. Ähnlich eng ist die Verwandtschaft zwischen den „Sieben Liedern“ op. 104 und den zweistimmigen „Mädchenliedern“ op. 103. Die inhaltliche Rekonstruktion des heute aus zwölf großteils verschollenen Bruchstücken bestehenden Arbeitsmanuskripts der Lieder op. 104 und damit gleichzeitig auch die taggenaue Datierung dieser Lieder war überhaupt nur unter Einbeziehung der gleichzeitig entstandenen Duette möglich. Wieder anders verhält es sich bei den späten Liedersammlungen op. 127 und 142, die auf Material beruhen, das fast ausschließlich dem sprichwörtlichen „Liederjahr“ 1840 entstammt. Diese Zusammenhänge aufzudecken und anschaulich zu machen, erforderte es, in den Kritischen Bericht dieses Bandes eine grundlegende Sammelbeschreibung der drei autographen „Liederbücher“ Schumanns, der Hauptquellen für die zwischen 1840 und 1847 komponierten Lieder, zu integrieren.

Die im Band enthaltenen, von Schumann selbst zum Druck gebrachten Liederhefte erschienen bei insgesamt acht Verlagen. Diese Streuung über so unterschiedlich ausgestattete Verlagshäuser wie Breitkopf & Härtel in Leipzig oder Nagel in Hannover hatte Konsequenzen für das Stichtbild, die Genauigkeit und Einheitlichkeit des Notentextes, aber auch für die Orthographie der Originalausgaben. Die Herausgeber haben sich entschlossen, diese unterschiedliche zeitgenössische Editionspraxis in ihrer Edition sichtbar werden zu lassen und unterschiedliche Rechtschreibungen unverändert beizubehalten.

In der Herstellung befinden sich folgende Bände:

- I, 2, 3** (Violoncello-Konzert op. 129 und Konzertstück für vier Hörner und Orchester op. 86), herauszugeben von Akio Mayeda. Der Kritische Bericht ist in Arbeit;
- III, 3** (Studien und Skizzen für den Pedalflügel opp. 56 und 58, Sechs Fugen über den Namen BACH op. 60), herauszugeben von Arnfried Edler, Hannover;
- VII, 3, 1** (Studienbücher I und II, Anh. R1 und R2), herauszugeben von Matthias Wendt; (Brautbuch, Anh. R11), herauszugeben von Bernhard R. Appel, unter Mitarbeit von Susanna Kosmale, Zwickau.

Folgende Bände befinden sich in Bearbeitung:

- I, 1, 6** („Jugendsymphonie“ g-moll, drei Fassungen, Anhang A3), herauszugeben von Matthias Wendt;
- I, 3** (Ouverturen, opp. 100, 123, 128, 136, Anhang C1), herauszugeben von Armin Koch;
- III, 1, 5** (Werke für Klavier zu zwei Händen, opp. 22, 23, 26, 28, 32, 68), herauszugeben von Michael Beiche;
- IV, 3, 1b** (Adventlied op. 71 und Neujahrslied op. 144), herauszugeben von Ute Bär;
- V, 1** (Werke für Männerchor, opp. 33, 62, 65, 137, WoO 4, Anh. J1) herauszugeben von Kazuko Ozawa und Matthias Wendt;
- VI, 9** (Lieder, opp. 37, 74, 101, 138, Anh. M15), herauszugeben von Thomas Synofzik.

Im April stellte Ute Bär den Band I/2/2 der Gesamtausgabe im Robert-Schumann-Haus Zwickau und im September in der Robert-Schumann-Gesellschaft Düsseldorf vor.

Mit folgenden externen Bandherausgebern fanden in der Düsseldorfer Forschungsstelle Arbeitsgespräche statt: Dr. Anette Müller, Dr. Kazuko Ozawa.

Für die sich in Arbeit befindenden Bände der GA recherchierte Ute Bär in der Sächsischen Staats-, Landes- und Universitätsbibliothek Dresden und im Staatsarchiv Leipzig und digitalisierte im Robert-Schumann-Haus Zwickau vorhandene Quellen. Aus Drittmitteln privater Sponsoren konnte unter Leitung von Ute Bär eine Digitalisierung der im Schumann-Haus Zwickau vorhandenen Jahrgänge 1843 bis 1872 der Musikzeitschrift „Signale“ finanziert werden. In Berlin autopsierte sie die Quellen zu opp. 71 und 144.

Michael Beiche konnte in der Leopold-Sophien-Bibliothek in Überlingen ein bislang unbekanntes Schumann-Autograph autopsieren; eine Edition dieses Klavierstückes ist für 2010 geplant. Außerdem sichtete er in Berlin die Quellen zu den Klavierwerken opp. 22 bis 32.

Armin Koch sichtete das Notenarchiv des Loh-Orchesters Sondershausen, darin fand sich als Neuentdeckung der einzige erhaltene vollständige Satz des Erstdrucks der Orchesterstimmen von Schumanns Ouvertüre „Julius Cäsar“ op. 128.

Beim Internationalen Symposium „Robert und Clara Schumann in Dresden. Biographische, kompositionsgeschichtliche und soziokulturelle Aspekte“ in der SLUB Dresden, 18.–21. Mai 2008, referierten die Mitarbeiter der Forschungsstelle zu folgenden Themen: „Zu Robert Schumanns Adventlied op. 71“ (Ute Bär) – „Annotationen zur Werkgenese von Robert Schumanns Album für die Jugend op. 68“ (Michael Beiche) – „Zu Schumanns Nachtlied für Chor und Orchester op. 108“ (Armin Koch) – „Wie Hiller und Schumann ihr Dresden erlebten“ (Matthias Wendt).

In Band 9 der von Gerd Nauhaus und Ute Bär herausgegebenen „Schumann-Studien“, dem Bericht über das Symposium „Schumann im 20. Jahrhundert – Forschung, Interpretation, Rezeption“, erschienen von Mitarbeitern der Forschungsstelle die Aufsätze „Vorher und nachher. Zur Geschichte des Zwickauer Robert-Schumann-Denkmal“ (Ute Bär), „Schumanns Publikum. Zur Herausbildung eines publikumsnahen Schumann-Bildes zwischen 1858 und 1922“ (Klaus Wolfgang Niemöller) sowie „Albtraum zwischen Trümmern. Der erste Schumannfilm ‚Träumerei‘ in Zwickau uraufgeführt, in Düsseldorf verboten“ (Matthias Wendt).

Ute Bär referierte außerdem während des XIV. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung im Rahmen des Symposiums „Leipzig als Verlagsstadt der Werke Robert Schumanns und Felix Mendelssohn Bartholdys“ zum Thema „Zur Edition des Adventliedes op. 71 in der Alten Schumann-Gesamtausgabe bei Breitkopf & Härtel – Eine Beispieldarstellung.“

Armin Koch hielt bei den „Mendelssohn-Festtagen 2008“ einen Vortrag über „Mendelssohn, Schumann und die Romantik“ und referierte beim Internationalen Symposium „Musik in Noten. Wege der musikalischen Editionswissenschaft“ in Koblenz zum Thema: „„Ich muß vor allen Dingen genau und ohne den mindesten Zweifel wissen, was von Händel ist und was nicht“ (Mendelssohn). Dokumentation von Herausgebereingriffen in der Mendelssohn- und der Schumann-Gesamtausgabe“.

Matthias Wendt stellte in einem Festvortrag zur Eröffnung der Wanderausstellung „Klingende Denkmäler“ in der Universitäts- und Landesbibliothek Bremen die Neue Robert Schumann Ausgabe vor; auf dem Nationalen Aktionstag zur Erhaltung des

schriftlichen Kulturguts im Schloss Münster referierte er über „Musikergesamtausgaben im Zeitalter der Quellenglobalisierung“.

Als Wissenschaftliche Sekretärin der Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau war Ute Bär eine der Hauptorganisatoren einer Schumann-Gala 2008 in Zwickau, in dem das Programm eines Benefizkonzerts aus dem Jahre 1901 zur Errichtung des Zwickauer Robert-Schumann-Denkmal wieder aufgeführt wurde.